

Schatten und Wirklichkeit

Der Konflikt zwischen dem Alten und dem Neuen Testament

Was ist der derzeitige Nutzen des Alten Testaments?

Warum hatte sich Jehovah's Gesetz veraltet?

Ist ein Gesetz glaubwürdig, das die Diskriminierung von Personen und Rassen pflegt?

- das zur Gewalttätigkeit und zum Krieg anspornt?
- das Verdammung und Bestrafung auf die Nachkommen wirft?
- das den Tod durch Steinigung anordnet?
- das die Vernichtung vieler wegen der Sünde von einigen bestimmt?
- das an der Opferung und am Brandopfer von Tieren Gefallen findet?
- das Zorn, Rache und Genugtuung zulässt?

Diese Fragen sind in dieser Studie mit biblischer Eindringlichkeit kommentiert.

Viele Leute bekritteln die Bibel wegen gewissen im Alten Testament aufgefundenen Beispielen, wie etwa die Kriegsbereitschaft, die Diskriminierung der nicht jüdischen Völker, die Geringschätzung der Frau und die Auferlegung von grausamen Strafen, wie zum Beispiel Tod durch Steinigung.

Glücklicherweise hat Jesus Christus jedoch das geklärt und in Ordnung gebracht, was in der Vergangenheit obskur und verworren war. Sein Charakter und seine Lehren enthüllen ganz richtig das Wesen eines Gottes, dessen Kennzeichen die Liebe ist.

1 Johannes 4:8

Wer aber den anderen nicht liebt, der weiß nichts von Gott; denn Gott ist Liebe.

Deswegen lesen wir bei Joh. 1:17, dass die Gebote von Moses überliefert wurden, aber die Gnade und Wahrheit kamen über Jesus Christus.

Johannes 1:17

Durch Mose gab uns Gott das Gesetz mit seinen Forderungen. Aber durch Jesus schenkte er uns seine vergebende Liebe und Treue.

Bei Mtth. 5:38 und 39 zum Beispiel stellt Jesus der alten Lehre "Auge um Auge, Zahn um Zahn" seine Friedensbotschaft entgegen, indem er sagt "Trotze nicht dem Bösen, sondern biete auch die linke Wange an, falls dich jemand auf die rechte Wange schlägt".

Diese Gesinnung bestätigt, dass Jesus die Genugtuung und die Rache nicht billigte, die vorher vom Gesetz des Alten Testaments zugelassen wurden.

Matthaeus 5:38 u. 39

"Es heißt auch: 'Wer einem anderen ein Auge ausschlägt, muß dafür mit seinem eigenen Auge büßen. Wer einem anderen einen Zahn ausschlägt, dem soll das gleiche geschehen. Ich sage euch aber: Wehrt euch nicht, wenn euch Böses geschieht! Wenn man dir eine Ohrfeige gibt, dann halte die andere Wange auch noch hin!"

Wenn Jesus auf irgendeine Lehre anspielte, die dem Volk vorher über dieses Gesetz vorgelegt wurde, sagte er: "Ihr habt gehört, was den Alten gesagt wurde". Gleich

darauf ergänzte er aber: "Ich sage euch jedoch" und zeigte somit, dass er eine persönliche und glaubwürdige Botschaft hatte.

Matthaeus 5:21 u. 22

Ihr habt gehört, daß es im Gesetz des Mose heißt: 'Du sollst nicht töten! Wer aber einen Mord begeht, muß vor ein Gericht. Doch ich sage euch: Schon wer auf seinen Bruder zornig ist, den erwartet das Gericht. Wer zu seinem Bruder 'Du Idiot! sagt, der wird vom Obersten Gericht abgeurteilt werden, und wer ihn verflucht, dem ist das Feuer der Hölle sicher.

Matthaeus 5:27 u. 28

"Wie ihr wißt, heißt es im Gesetz: 'Du sollst nicht die Ehe brechen! Ich sage euch aber: Schon wer eine Frau mit begehrliehen Blicken ansieht, der hat im Herzen mit ihr die Ehe gebrochen.

Matthaeus 5:31 u. 32

"Bisher hieß es: 'Wenn sich jemand von seiner Frau trennen will, soll er ihr eine Scheidungsurkunde geben. Ich sage euch aber: Wenn ein Mann sich von seiner Frau trennt, obwohl sie ihn nicht mit einem anderen Mann betrogen hat, so treibt er sie zum Ehebruch. Und wer eine geschiedene Frau heiratet, der begeht auch Ehebruch."

Matthaeus 5:33 u. 34

"Ihr kennt auch diese Anweisung des Gesetzes: 'Du sollst keinen Meineid schwören, sondern das halten, was du vor Gott versprochen hast. Ich sage euch aber: Schwört überhaupt nicht! Wenn jemand sagt: 'Der Himmel ist mein Zeuge! , so mißbraucht er Gottes himmlischen Thron für seine weltlichen Geschäfte.

Matthaeus 5:43 u. 44

Es heißt bei euch: 'Liebt eure Freunde und haßt eure Feinde! Ich sage aber: Liebt eure Feinde und betet für alle, die euch hassen und verfolgen!

Wenn die Frau in bezug auf den Mann laut Koran einen nachteiligen Rang hat, so sehen wir sie auch im Alten Testament herabgewürdigt und sogar gedemütigt, denn ihr Wert wurde, wie darin zu verstehen ist, als etwas mehr als der Wert eines halben Mannes erwogen.

3 Mose 27:1 bis 7

Jehovah befahl Mose: "Sag den Israeliten: wenn jemand mir einen anderen Menschen mit einem Gelübde geweiht hat, kann er ihn mit einer bestimmten Summe wieder loskaufen. Für einen Mann zwischen 20 und 60 Jahren sind 50 Silberstücke zu zahlen, gemessen nach dem Gewicht, das im Heiligtum gilt; für eine Frau im gleichen Alter müssen 30 Silberstücke gezahlt werden, für einen Jungen zwischen 5 und 20 Jahren 20 Silberstücke und für ein Mädchen im gleichen Alter 10 Silberstücke. Ein Kleinkind zwischen einem Monat und 5 Jahren kann mit 5 Silberstücken losgekauft werden, wenn es ein Junge ist; für ein kleines Mädchen sind 3 Silberstücke zu bezahlen. Für einen Mann über 60 müssen 15, für eine Frau 10 Silberstücke entrichtet werden.

Bei 5 Mose 24:1 haben wir dort ein weiteres Beispiel, wo wir lesen, dass falls ein Mann eine Frau heiratet und sich enttäuscht, wenn er etwas hässliches an ihr sieht, er sie entlassen könnte, indem er ihr einen Verstossungsbrief in die Hand gibt. Das gleiche Recht stand jedoch nicht der Frau in bezug auf ihren Gatten zu.

5 Mose 24:1

Es kann geschehen, daß ein verheirateter Mann an seiner Frau etwas auszusetzen hat und er sie deswegen nicht mehr liebt. Er schreibt ihr eine Scheidungsurkunde und schickt sie weg.

Wer schockiert sich nicht, wenn er erfährt, dass das Gesetz des Alten Testaments die Wahrsager und Zauberer und die Totschläger steinigen liess.

3 Mose 20:27

Ein Totenbeschwörer oder Wahrsager muß getötet werden, ganz gleich, ob Mann oder Frau. Man soll sie steinigen, sie sind selbst schuld an ihrem Tod."

3 Mose 24:17

Wer einen anderen Menschen umbringt, muß ebenfalls sterben.

Es starb durch Steinigung auch der, der am Samstag arbeitete...

4 Mose 15:32 bis 36

Während des Zuges durch die Wüste wurde einmal ein Israelit dabei gesehen, wie er am Sabbat Holz sammelte. Man brachte ihn zu Mose und Aaron, und vor dem ganzen Volk wurde beraten, was mit ihm geschehen sollte. Da niemand genau wußte, welche Strafe er verdiente, wurde er zunächst eingesperrt. Dann sprach Jehovah zu Mose: "Dieser Mann muß sterben! Das ganze Volk soll ihn draußen vor dem Lager steinigen." Da führten die Israeliten ihn aus dem Lager und steinigten ihn, wie der Herr es durch Mose angeordnet hatte.

...der einen anderen Gott anbetete oder Götzendiener war, ...

5 Mose 13: 6 bis 10

Denn er hat euch aus der Sklaverei in Ägypten befreit. Solche Propheten und Träumer aber versuchen, euch gegen ihn aufzuwiegeln. Sie wollen euch von dem Weg abbringen, den er euch vorgegeben hat. Deshalb müssen sie sterben. Ihr dürft das Böse in eurem Volk nicht dulden! Das gilt selbst dann, wenn der Verführer dein eigener Bruder oder dein Sohn, deine Tochter, deine geliebte Frau oder dein bester Freund ist. Vielleicht sagt einer von ihnen heimlich zu dir: "Komm, laß uns anderen Göttern dienen!" Es werden Götter sein, die du nicht kennst und von denen auch deine Vorfahren nichts wußten, Götter von nahen oder fernen Völkern, ja, selbst Götter, die man am anderen Ende der Welt verehrt. Hör nicht auf ihn, und geh nicht darauf ein! Du darfst den Vorfall nicht vertuschen und deinen Freund oder Verwandten nicht schonen. Hab kein Erbarmen mit ihm! Wirf selbst den ersten Stein, um ihn zu töten, und nach dir sollen die anderen aus deinem Volk ihn steinigen.

...die Frau, die die Jungfräulichkeit ausserhalb der Ehe verlor...

5 Mose 22:20 u. 21

Hat er aber die Wahrheit gesagt und hat die Frau tatsächlich schon mit einem anderen geschlafen, dann soll man sie vor die Tür ihres Elternhauses bringen, und die Männer der Stadt sollen sie dort steinigen. Sie muß sterben, weil sie sich im Haus ihrer Eltern wie eine Hure verhalten hat. Das ist eine Schande für ganz Israel. Ihr müßt alles Böse aus eurem Volk beseitigen!

...und sogar ein rebellischer Sohn.

5 Mose 21:18 bis 21

Gesetzt den Fall, ein Sohn ist widerspenstig und stur; er hört nicht mehr auf seinen Vater und seine Mutter. Soviel sie ihn auch ermahnen und bestrafen, es nützt nichts. Er macht, was er will. Dann sollen seine Eltern ihn zu den führenden Männern bringen, die am Stadttor Gericht halten. Sie sollen zu ihnen sagen: "Unser Sohn hier gehorcht uns nicht. Er ist unverbesserlich und hört nicht auf, zu schlemmen und zu saufen." Darauf sollen alle Männer der Stadt ihn steinigen. Denn ihr müßt alles Böse aus eurem Volk beseitigen! Alle Israeliten sollen von der Bestrafung hören, damit sie gewarnt sind.

Trotz all dieser Strenge und Härte, die sich im Gesetz des Alten Testaments herausstellt, mangelte es an Folgerichtigkeit in seinen Grundsätzen, denn die Menschen wurden angeregt, einfach zu gehorchen, damit sie auf Erden die materiellen Belohnungen genießen. Jesus hat mehrere Male auf die Heuchelei der mit dieser Art von Bestrebung durchtränkten Pharisäer hingewiesen.

Ein Beweis, dass in der Alten Übereinkunft der Materialismus die Geistigkeit übertraf, ist die Tatsache, dass im Alten Testament alle den Menschen gemachte Verheissungen sich auf materielle Gesichtspunkte bezogen, anhand von Gütern, Reichtümern, Kindern (physische Nachkommenschaft) und irdischen Ruhms.

1 Mose 15:13 u. 14

Da sagte Jehovah zu ihm: "Ich vertraue dir jetzt etwas an, das in der Zukunft geschehen wird: Deine Nachkommen werden in einem fremden Land unterdrückt. Sie arbeiten dort als Sklaven - vierhundert Jahre lang. Aber ich werde das Volk bestrafen, das sie dazu gezwungen hat. Mit großen Reichtümern werden sie von dort wegziehen;

2 Mose 3:21 u. 22

Ich will euch bei den Ägyptern Achtung verschaffen. Ihr werdet das Land nicht mit leeren Händen verlassen. Jede Israelitin soll von ihrer Nachbarin Gold- und Silberschmuck und schöne Kleider verlangen. Eure Kinder sollen dies alles bekommen; es wird eure Beute sein."

2 Mose 12:35 u. 36

Auf Moses Befehl hatten sie sich von den Ägyptern silberne und goldene Schmuckstücke und Gefäße sowie Gewänder geben lassen. Der Herr hatte dem Volk Israel ein so großes Ansehen bei den Ägyptern verschafft, daß sie auf ihre Bitten eingegangen waren. So nahmen die Israeliten von den Ägyptern reiche Beute mit.

Psalm 128:1 bis 6

Ein Lied für Festbesucher, die nach Jerusalem hinaufziehen. Glücklich ist jeder, der dem Herrn gehorcht und nach seinen Weisungen lebt! Was du dir erarbeitet hast, wirst du auch genießen können. Es geht dir gut, und das Glück ist auf deiner Seite. Deine Frau gleicht einem fruchtbaren Weinstock, der viele Reben trägt: Die Kinder um deinen Tisch sind so zahlreich wie die jungen Triebe eines Ölbaums! So segnet Gott einen Mann, der ihn achtet und ehrt. Der Herr segne dich - er, der auf dem Berg Zion wohnt! ein Leben lang sollst du sehen, daß es Jerusalem gut geht. Mögest du so lange leben, daß du dich noch an deinen Enkeln erfreuen kannst! Frieden komme über Israel!

Im Neuen Testament beziehen sich alle Verheissungen von Jesus auf geistige Gesichtspunkte in einem himmlischen Heim, das von den materiellen Bedürfnissen und irdischen Interessen befreit ist.

Epheser 1:3

Lob und Dank sei Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns mit seinem Geist reich beschenkt, und durch Christus haben wir Zugang zu Gottes himmlischer Welt erhalten.

Kolosser 1:12 u. 13

Ihr habt wirklich allen Grund, Gott, dem Vater, von ganzem Herzen dafür zu danken, daß ihr einmal mit allen anderen Christen bei ihm sein dürft, in seinem Reich des Lichts. Er hat uns aus der Gewalt der Finsternis befreit, und nun leben wir unter der Herrschaft seines geliebten Sohnes Jesus Christus.

Die Jünger von Jesus verstanden nicht die wahre Absicht der Mission des Meisters und beworben sich, wie wir bei Mtth. 20:20 und 21 sehen, um Ämter und hervorgehobene Posten im zukünftigen Reich, das sie ersehnten.

Matthaeus 20:20 bis 23

Da kam die Frau des Zebedäus mit ihren Söhnen Jakobus und Johannes zu Jesus. Sie warf sich vor ihm nieder und wollte ihn um etwas bitten. "Was willst du denn?" fragte er. Sie antwortete: "Gib meinen beiden Söhnen in deinem Königreich die Ehrenplätze direkt neben dir!" Jesus antwortete ihnen: "Ihr wißt ja gar nicht, was ihr da verlangt. Könnt ihr denn das schwere Leiden ertragen, das auf mich wartet?" "Jawohl", antworteten sie, "das können wir!" Darauf erwiderte ihnen Jesus: "Ganz gewiß werdet ihr leiden müssen, aber ich kann nicht bestimmen, wer einmal neben mir sitzen wird. Wer diese Plätze einnehmen wird, bestimmt allein mein Vater."

Jesus hat ihnen jedoch klar gemacht, dass es bei seinem Evangelium vor allem auf Verzicht und Kasteiung ankam.

Markus 8:34

"Hört her!" rief Jesus seinen Jüngern und den Menschen zu, die bei ihm waren. "Wer mir nachfolgen will, der darf nicht mehr an sich selbst denken, sondern muß sein Kreuz willig auf sich nehmen und mir nachfolgen."

Die auf dem "Auge-um-Auge, Zahn-um-Zahn" basierte Philosophie, die sie in der Vergangenheit hörten, sollte ersetzt werden durch "die andere Wange zur Ohrfeige anbieten" oder "die Feinde lieben und für die Verfolger beten", was sie noch nie gehört hatten.

Matthaeus 5:44

Ich sage aber: Liebt eure Feinde und betet für alle, die euch hassen und verfolgen!

Nach dem Gesetz und den Traditionen der Juden waren die Jünger von Jesus angeleitet, bis zu siebenmal zu vergeben, aber Jesus orientierte sie, siebzimal sieben zu vergeben. Es ist einleuchtend, dass der, der vierhundert und neunzigmal vergibt, immer vergeben wird.

Matthaeus 18:21 u. 22

Da fragte Petrus: "Herr, wie oft muß ich meinem Bruder vergeben, wenn er mir Unrecht tut? Ist siebenmal denn nicht genug?" "Nein", antwortete Jesus. "Nicht nur siebenmal. Es gibt gar keine Grenze. Du mußt bereit sein, ihm immer wieder zu vergeben."

Zu gewissem Anlass wurde Jesus von den Pharisäern eine bei unbestreitbarem Ehebruch erkappte Frau vorgeführt, mit der Absicht zu versuchen, ihn in einer Falle zu überrumpeln. Wie es bei Johannes 8:3 bis 6 heisst, bestimmte das Gesetz, dass diese Sünde mit Steinigung bis zum Tod bestraft werden sollte.

Johannes 8:3 bis 6

Da schleppten die Schriftgelehrten und Pharisäer eine Frau heran, die beim Ehebruch erappt worden war, stießen sie in die Mitte, damit jeder sie sehen konnte, und sagten zu Jesus: "Diese Frau wurde beim Ehebruch überrascht. Wenn wir das Gesetz des Mose befolgen wollen, müssen wir sie steinigen. Was meinst du dazu?" Das war eine Fangfrage. Sie suchten nämlich nach einem Anlaß, um Jesus anklagen zu können. Aber Jesus schien gar nicht auf ihre Frage zu achten; er bückte sich und schrieb mit seinem Finger auf die Erde.

Falls Jesus die Steinigung genehmigte, würde er sich allen Prinzipien seiner Lehren widersetzen. Andererseits, falls Er diese Strafe nicht genehmigte, würde er dem Gesetz widersprechen und seine Vollstreckung unterlassen. Wohlweislich aber schlug Er vor, dass der den ersten Stein werfen sollte, der keine Sünde hätte.

Da niemand in der Lage war es zu tun, weil es ihnen das Gewissen nicht zulies, entkam die Frau schliesslich dem Tod. Jesus wäre der Einzige in der Lage, Steine auf die Frau zu werfen, denn Er hatte keine Sünde, tat es aber nicht, weil seine Absicht war, sie zu retten und nicht sie zu vernichten. Also sagte ihr Jesus: "Gehe weg und sündige nicht mehr" .

Johannes 8:9 bis 11

Als erstes gingen die Ankläger. Dann schlichen sich auch alle übrigen stillschweigend davon - einer nach dem andern. Schliesslich war Jesus mit der Frau allein. Da stand er auf und fragte sie: "Wo sind jetzt deine Ankläger? Hat dich denn keiner verurteilt?" "Nein, Herr", antwortete sie. "Dann will ich dich auch nicht verurteilen", entgegnete ihr Jesus. "Geh, aber sündige nicht noch einmal!"

Jesus versicherte bei Mtth. 5:17, dass er nicht kam und vernichtete noch das Gesetz anfocht, sondern ihm den Sinn und die Folgerichtigkeit gewährte, die es nie hatte.

Matthaeus 5:17

"Meint nur nicht, ich bin gekommen, das Gesetz und das, was Gott durch die Propheten gesagt hat, aufzuheben. Im Gegenteil, ich werde beides voll zur Geltung bringen und erfüllen.

Wir können also im Allgemeinen behaupten, dass Jesus das ganze Gesetz erweiterte und ihm einen vollständigeren Sinn gab, wobei er sich nicht darauf beschränkte, das zu beurteilen, was der Mensch tut, sondern auch das, was er zu tun unterlässt. Dieses Prinzip ist klar bei Jakobus 4:17

Jakobus 4:17

Wer aber weiß, was richtig ist, und tut es trotzdem nicht, der wird vor Gott schuldig.

Wie könnte ein Gesetz, das die Genugtuung rechtfertigte, sich mit der Lehre gut stellen, die predigt, den Feind zu lieben, die Lästerer zu segnen, den Hassenden Gutes tun und für die Beleidiger und Verfolger zu beten? Das ist ein grosser Widerspruch! Ein Gesetz voll solcher Ungerechtigkeiten und Begünstigungen konnte bloß hartnäckige und stolze Gemüter wie die der Pharisäer, Zeitgenossen von Jesus erzeugen.

Wer die Gebote von Jesus befolgt, wo man Erbarmen, Vergebung und Verständnis findet, braucht nicht den Geboten voll von Unterwürfigkeit, Strenge, Härte und Unbeugsamkeit des Alten Testaments zu gehorchen, gerade eben, weil diese veralteten Gebote, wie wir bei Luk. 18:11 und 12 sehen, nur Hochmut und Eingebildetheit erzeugten, wogegen die Gebote von Jesus sich praktisch auf das Dasein und den Charakter seiner Anhänger auswirken.

Lukas 18:11 u. 12

Selbtsicher stand der Pharisäer dort und betete: 'Ich danke dir, Gott, daß ich nicht so bin wie andere Leute. Ich bin kein Räuber, kein Gottloser, kein Ehebrecher und schon gar nicht wie dieser Zolleinnehmer da hinten. Ich faste zweimal in der Woche, und von allen meinen Einkünften gebe ich den zehnten Teil für Gott.

Der Ausdruck "Steintafeln" aus II Kor. 3:3 charakterisiert genau die Gefühlskälte und Unbeugsamkeit jener rituellen Gesetze, voller Gier zu bestrafen und immer mehr Verdammnis über die Menschheit kommen zu lassen. Wie unterschiedlich ist das auf die "Fleischtafeln" des Herzens eingeprägte Gesetz von Christus!

2 Korinther 3:3 bis 6

Jeder weiß auch, daß ihr selbst ein Brief Christi seid, den wir in seinem Auftrag geschrieben haben; wenn auch nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Gesetzestafeln wie bei Mose, sondern in eure lebendigen Herzen. Das wagen wir nur deshalb zu sagen, weil wir Gott vertrauen, der uns durch Christus beauftragt hat. Wir bilden uns nicht ein, aus eigener Kraft irgend etwas tun zu können. Was bei euch geschehen ist, das hat allein Gott getan. Nur durch ihn sind wir befähigt, euch das Evangelium zu verkünden, den neuen Bund, den Gott mit uns Menschen geschlossen hat. Wir verkünden nicht länger die Herrschaft des geschriebenen Gesetzes, sondern das neue Leben durch Gottes Geist. Denn die Forderungen des Gesetzes brachten uns den Tod, weil wir sie nicht erfüllen konnten; der Heilige Geist aber führt uns zu einem neuen Leben.

Die auf Steintafeln eingeprägte Gesetzesverordnung wird von Paulus bei II Kor. 3:7 bis 9 als "Verordnung von Tod und Verdammnis" bezeichnet oder auch bei II Kor. 3:6 als "Verordnung des Schrifttums".

2 Korinther 3:7 bis 9

Schon die Verkündigung des Gesetzes, das in Stein gehauen war und doch nur den Tod brachte, ließ etwas von Gottes Herrlichkeit erkennen. War das Leuchten auf dem Gesicht des Mose, nachdem Gott ihm das Gesetz gegeben hatte, nicht so stark, daß es das Volk Israel nicht ertragen konnte? Doch wie schnell war dieser Glanz vergangen! Wieviel herrlicher muß es dann sein, das Evangelium von Christus zu verkündigen, das die Menschen durch den Heiligen Geist zum Leben führt! Wenn schon der Auftrag, der schließlich alle zum Tode verurteilte, so sichtbar Gottes Herrlichkeit zum Ausdruck brachte, wieviel herrlicher ist dann der Auftrag, durch den die Menschen von ihrer Schuld vor Gott freigesprochen werden!

Bei Vers 7 besagt der Text, dass es eine "Glorie" bei dieser Verordnung gab, die sich im Antlitz von Moses widerspiegelte, aber dennoch vergänglich war. Moses fand sich mit diesem verschwindenden Glanz nicht ab und kümmerte sich um die Benützung eines Schleiers, bevor die Glorie völlig erlöschte, damit niemand ihren äussersten Zustand betrachte. Bei Vers 13 dieses Textes erklärt Paulus weiter, dass wer diesem Gesetz unterstellt ist, wie Moses den Schleier der Scham über sich hat, um auf diese

Weise nicht die Tatsache der Verdrängung des Neuen Einklangs im Vergleich zur Alten Übereinkunft zuzugeben.

2 Korinther 3:13

Und wir brauchen auch nicht unser Gesicht mit einer Decke zu verhüllen, wie Mose es getan hat, damit die Israeliten nicht sehen sollten, wie der Glanz Gottes auf seinem Gesicht verschwand.

Das Gesetz des Alten Testaments war grundlegend auf die Moral der Individuen gerichtet, liess aber Justiz durch Rache und Strafen zu. Das Gesetz von Jesus bezweckt, den Charakter der Leute innerhalb einer Perspektive von Vergebung und vollkommener Erneuerung zu bilden.

Bei allem was beim Gesetz des Neuen Testaments aufgrund seiner Oberflächlichkeit überholt war, haben daher die Gebote von Jesus die Zusammenfassung von all dem übertroffen und mit Klarheit herangetragen, was das Gesetz auf verschleierte und verwirrte Weise darlegte.

Jesus kam und erfüllte das, was nie jemand zu erfüllen wagte. Er kam und vernichtete die Herrschaft des Todes und der Verdammnis. Er kam und machte das Urteil rückgängig, das unerbittlich auf allen Menschen lastet, besonders auf den Nicht-Juden, wie es bei Kolosser 2:14 heisst.

Kolosser 2:14

Gott hat den Schuldschein, der uns mit seinen Forderungen so schwer belastete, eingelöst und auf ewig vernichtet, indem er ihn ans Kreuz nagelte.

Jesus kam schliesslich und brachte folgerichtige Gebote, die sich in vollem Einklang mit Gottes Willen befinden. Wenn man bei Roemer 12:1 über eine "vernünftige Verehrung" liest, kann man dabei schliessen, dass die wahre Gottesverehrung vor allem "vernünftig und folgerichtig" sein soll.

Roemer 12:1

Weil ihr Gottes Barmherzigkeit erfahren habt, fordere ich euch auf, liebe Brüder, mit Leib und Leben für Gott dazusein. Seid ein lebendiges und heiliges Opfer, das Gott gefällt. Eine vernünftige Verehrung erwartet er von euch.

Der Text aus Hbr. 7:18 und 19 versichert, dass das Gesetz des Alten Testaments, auch "vorausgehendes Gebot" genannt, wegen seiner "Schwäche und Nutzlosigkeit" überholt wurde.

Hebraeer 7:18 u. 19

Das alte Gesetz, die alte Ordnung ist damit ungültig geworden; sie war wirkungslos und brachte keinen Nutzen. Das Gesetz, so wie es uns von Mose übergeben wurde, konnte uns nicht ans Ziel bringen und mit Gott versöhnen. Doch jetzt haben wir die Gewißheit, daß wir wirklich zu Gott kommen dürfen.

Der ganze Opferplan des Alten Testaments hat nicht den geringsten Sinn, wenn das, was figürlich dargestellt wurde, nicht mit der von Jesus herbeigebrachten Realität in Beziehung steht.

Hebraeer 10:8 bis 10

Obwohl das Gesetz diese Opfer verlangte, hat Christus gesagt: "Opfer und andere Gaben hast du nicht gewollt. Sie gefallen dir so wenig wie die Brandopfer und die anderen Opfer." Außerdem sagte er: "Ich komme, mein Gott, um deinen Willen zu

erfüllen." Das bedeutet: An die Stelle der alten Opfer setzt Christus sein eigenes Opfer. Er hat mit seinem Tod am Kreuz diesen Willen Gottes erfüllt; und deshalb sind wir durch sein Opfer ein für allemal von Gott angenommen.

Laut Hbr. 10:1 enthielt das Gesetz den "Schatten der zukünftigen wirklichen Welt", aber die genaue bildliche Darstellung kam durch Jesus.

Hebraeer 10:1

Das Gesetz des alten Bundes war lediglich ein matter Abglanz und Vorgeschmack all dessen, was Gott für uns bereithält. Es brachte uns noch nicht in eine enge Gemeinschaft mit Gott. Denn die Opfer der alten Ordnung konnten keinen Menschen für immer von seiner Schuld befreien. Jahr für Jahr mußte man erneut Opfer bringen.

Die Schriften, aus denen sich das Alte Testament zusammensetzte, dienten nur zur Abgrenzung von Schatten und lieferten einen Umriß der wirklichen bildlichen Darstellung. Was wahrhaftig und definitiv ist, würde mit der Offenbarung von Jesus kommen. Der Schatten gibt bloß eine teilweise Vorstellung der Wirklichkeit.

Kolosser 2:16 u. 17

Darum ist es auch unsinnig, daß ihr euch Vorschriften machen laßt über eure Eß- und Trinkgewohnheiten oder bestimmte Feiertage, religiöse Feste und was man am Sabbat tun darf oder nicht. Das alles sind nur schwache Abbilder, ein Schatten von dem, was in Christus Wirklichkeit geworden ist.

Wenn Jesus wie bei Joh. 13:34 ein "Neues Gebot" erteilt, gibt er zu verstehen, dass das bis dahin gültige Gesetz absolut nicht das Wesentliche seiner Lehre in Betracht zieht...

Johannes 13:34

Heute gebe ich euch ein neues Gebot: Ihr sollt einander lieben, so wie ich euch geliebt habe.

...die eigentlich nicht seine ist, sondern die des Vaters, wie er bei Joh. 12:49 und 50 sagt.

Johannes 12:49 u. 50

Denn ich habe euch nicht meine Gedanken weitergegeben; sondern der Vater, der mich gesandt hat, sagte mir, was ich reden und verkündigen soll. Und das ist gewiß: Sein Wort führt euch zum ewigen Leben. Deshalb gebe ich euch alles so weiter, wie ich es vom Vater weiß."

Aufgrund der Grandiosität des Neuen Testaments wurde das Alte Testament völlig in den Schatten versetzt.

Hebraeer 9:15

So hat Christus den neuen Bund zwischen Gott und uns Menschen vermittelt: Er starb, damit die Sünden aufgehoben werden, die während des alten Bundes geschehen sind. Nun können alle, die dazu berufen sind, das von Gott zugesagte, unvergängliche Erbe empfangen, das ewige Leben bei Gott.

Angesichts der fantastischen Wirksamkeit des Evangeliums von Jesus wurde die Schwäche der Gesetzesverordnung von Moses offensichtlich.

2 Korinther 3:14 u. 15

Aber nicht nur das, Gott strafte sie auch mit Blindheit. Denn bis zum heutigen Tag ist das Alte Testament für sie wie mit einer Decke verhüllt. Sie lesen es zwar, aber seinen Sinn verstehen sie nicht. Weil diese Decke erst dann weggenommen wird, wenn sie an Christus glauben, liegt sie bis heute auf ihren Herzen, wenn aus den Büchern des Mose vorgelesen wird.

Gerade deswegen ist Jesus, wie es bei Hbr. 9:15 heisst, Urheber und Vermittler eines Neuen Testaments, von dem Er selbst der Bürge war, nachdem das Alte Testament aufgrund seiner Schwäche und Machtlosigkeit angesichts einer solch überlegeneren Verordnung abgeschafft wurde.

Hebraeer 7:22 bis 24

So wurde Jesus für uns zum Bürgen eines neuen, besseren Bundes mit Gott. Zur Zeit des alten Bundes mußte es außerdem viele Priester geben, denn sie waren alle sterbliche Menschen. Christus aber lebt in alle Ewigkeit; sein Priesteramt wird nie von einem anderen eingenommen.

Oswaldo Carvalho